

Was an Zucchini demokratisch ist

Der Förderverein der VHS vergibt erstmals einen Preis. Gewonnen hat „Transition Town“ – eine Vereinigung von Bürgern, die an Veränderung glauben

von Debora Bas
und Max Vorneweg

Der Förderverein der Volkshochschule (VHS) vergibt erstmals in seiner Geschichte einen Förderpreis. Er soll besondere Projekte und Ideen von Kursleitern auszeichnen.

Gewonnen hat das Projekt „Transition Town – Essen im Wandel“. Es

handelt sich um eine lose Gruppierung von Bürgern, die an Veränderung glauben – und sie umsetzen. Es geht zum Beispiel um die Frage, ob ein anderes Wirtschaftssystem möglich ist, oder wie Bürger leblose Stadträume zurückgewinnen können. So haben Mitglieder von „Transition Town“ schon drei Gemeinschaftsgärten angelegt – darunter einen am Storpplatz (Süd-

ostviertel) und einen an der Henri-Dunant-Straße (Rüttenscheid), in den alten Gewächshäusern der Uni an der früheren Pädagogischen Hochschule. Da hatten sich zuvor Randalier und Trinker niedergelassen. Die „Transition-Town“-Leute haben dort Gemüse gepflanzt. Auch am Storpplatz sind im letzten Herbst schon Zucchini geerntet worden – aus Beeten, wo

vorher nur toter Beton im Boden war. Viele Freiwillige machten mit.

„Unsere Idee ist Teil einer internationalen Bewegung, deren Wurzeln in Großbritannien liegen“, sagt Susanne Wiegel von „Transition Town“. „Wir möchten bewusst konsumieren und leben, da unser individuelles Verhalten auch Folgen für Natur und andere Länder hat. Dieser Verantwortung wollen wir uns stellen.“

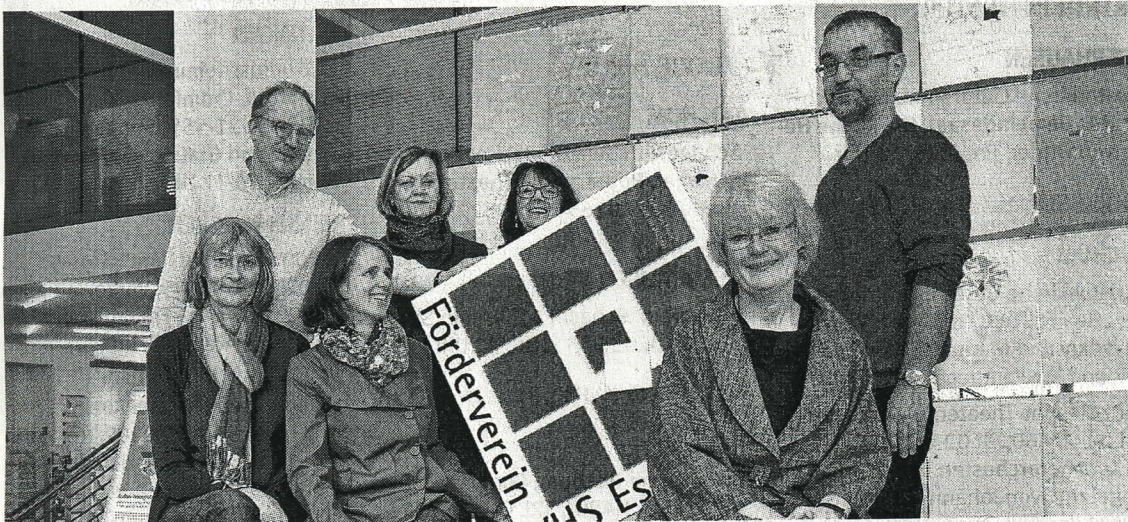
Einmal monatlich treffen sich die Mitglieder zu Vorträgen oder Diskussionen. „Besonders fruchtbar sind aber die Gespräche in Kleingruppen, denn dort prallen viele unterschiedliche Meinungen aufeinander“, erklärt Anna Waterkotte von „Transition Town“.

100 Bürger machen derzeit mit bei „Transition Town“. Die Gruppe entstand aus interessierten Bürgern, die bei Vorträgen in der VHS zusammenkamen.

Das Konzept der Gruppe überzeugte die Förderpreis-Jury einhellig, weil „Transition Town“ die gesamte Bandbreite der VHS repräsentiere, erklärt Anne Schlüter, die Vorsitzende des Fördervereins. Eingereicht worden für den Förderpreis waren 33 Projekte.

In der Jury sitzen u. a. neben Anne Schlüter auch der Essener Krimi-Autor Walter Wehner und Journalist Ulrich Führmann. Ob der Förderpreis des Fördervereins künftig jährlich oder alle zwei Jahre vergeben wird, ist noch offen.

Zu den monatlichen Treffen von „Transition Town“ an jedem dritten Dienstag im Monat, 18 Uhr, sind alle interessierten Bürger in der VHS, Burgplatz 1, herzlich willkommen. Kontakt: wiegel.susanne@web.de. Die offizielle Preisverleihung findet am Montagabend in der VHS mit Bundesministerin a. D. Rita Süßmuth statt. 19 Uhr, VHS, Großer Saal.



Die Jury und die Sieger: Bürger der Bewegung „Transition Town“ erhalten den VHS-Förderpreis. Untere Reihe, von links: Susanne Wiegel, Anne Waterkotte und Dagmar Günther. Oben Mitglieder der Förderpreis-Jury.

FOTO: SEBASTIAN KONOPKA

Förderverein existiert seit drei Jahren

Ab 20 Euro Jahresspende kann man Mitglied werden

Der Förderverein der Volkshochschule (VHS) besteht seit rund drei Jahren. Er zählt derzeit rund 60 Mitglieder. Ab einer jährlichen Spende von 20 Euro kann man beitreten. Fördervereins-Mitglieder erhalten kostenlos das neue Semesterprogramm nach Hause, erhalten persönliche Einladungen zu besonderen Veranstaltungen und werden, so VHS-Chefin Friederike Brunnbauer, im Hause als „VIPs“ behandelt.

Der Förderverein ist aber nicht

nur eine wichtige finanzielle, sondern auch ideelle Stütze. Er möchte, dass die Volkshochschule nicht nur ein Ort des Lernens und Zuhörens ist, sondern auch ein Ort, an dem Menschen in aktiven Diskussionen ihre Umwelt in Frage stellen und sie verändern.

Deshalb wurde in diesem Jahr der Förderpreis ins Leben gerufen. Dabei wird eine Idee eines Kursleiters oder Referenten ausgezeichnet, die sich „durch Einfallsreichtum, Eigenständigkeit, soziale

Gruppenwirkung und inhaltliche Qualität auszeichnet“, erklärt Anne Schlüter, die Vorsitzende des Fördervereins. Projekte, die für den Förderpreis eingereicht werden, müssen entweder schon in der VHS verwirklicht worden sein oder können in Zukunft Teil des Programms werden. Das Preisgeld liegt bei 500 Euro. „Das ist eher ein symbolischer Wert“, erklärt Friederike Brunnbauer. Die Sieger werden in einer „Wall of Fame“ im Gebäude verewigt.